

Qualifikationsplan Wien 2030

Gemeinsame Strategie für mehr Berufs- und Bildungsabschlüsse über dem Pflichtschulniveau sowie die Erweiterung und Verwertung beruflicher Kompetenzen

Jahresrückblick 2021

Wien, im Mai 2022

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Einleitung.....	3
Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage	4
Handlungsfeld Schule und Berufserstausbildung	6
Handlungsfeld Berufliche Erwachsenenbildung	16
Handlungsfeld Information und Motivation	29
Monitoring und Steuerung	34



Koordination: Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds

Einleitung

Im Rahmen des **Qualifikationsplans Wien 2030** bearbeiten Einrichtungen des Landes Wien, des Bundes und die Sozialpartner ein für den Wirtschaftsstandort Wien zentrales Thema: möglichst viele WienerInnen sollen einen Berufs- und Bildungsabschluss über dem Pflichtschulniveau erlangen und bei der Erweiterung und Verwertung ihrer beruflichen Kompetenzen unterstützt werden.

Der Qualifikationsplan Wien 2030 setzt in drei Handlungsfeldern an:

- Im Handlungsfeld **Schule und Berufserstausbildung** geht es darum, dass möglichst viele Jugendliche in der Erstausbildung zu einem über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss kommen.
- Im Handlungsfeld **Berufliche Erwachsenenbildung** steht im Zentrum, Erwachsene bestmöglich beim Nachholen von Bildungsabschlüssen oder bei der Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse zu unterstützen – egal ob sie beschäftigt oder arbeitslos sind. Der Erwerb und die Erweiterung von beruflichen Kompetenzen, auch wenn sie keine formale Qualifikation darstellen, sollen ebenfalls verstärkt bearbeitet werden.
- Im Handlungsfeld **Information und Motivation** steht im Vordergrund, formal gering qualifizierte Personen für Weiterbildung und Höherqualifizierung zu interessieren und zu motivieren. Die bestehenden Unterstützungsangebote sollen in die Lebenswelt der Zielgruppe gebracht werden.

Das im Jahr 2018 modifizierte **Grundsatzdokument Qualifikationsplan Wien 2030** wird durch Arbeitsprogramme konkretisiert. Die PartnerInnen des Qualifikationsplans Wien haben für die Jahre 2021 bis 2023 ein gemeinsames Arbeitsprogramm mit zahlreichen Initiativen, Projekten und Programmen erstellt.

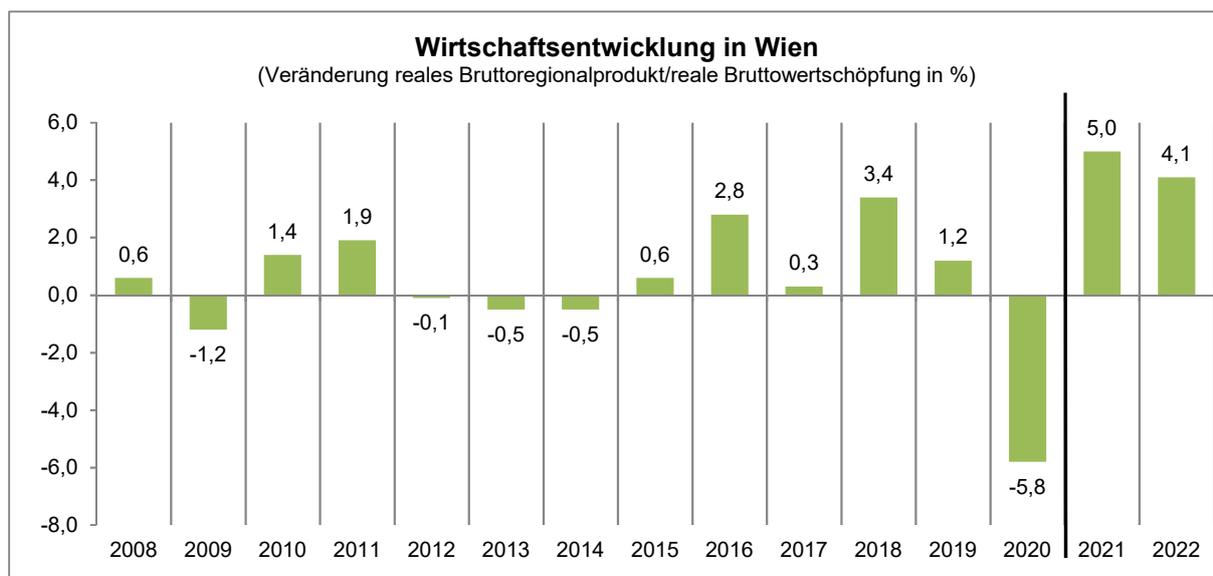
Die **Steuergruppe**, in der alle PartnerInnen des Qualifikationsplans vertreten sind, dient dem Informationsaustausch über den Stand der Umsetzung und der Weiterentwicklung des Qualifikationsplans. Auch im letzten Jahr hat die bewährte und vertrauensvolle Kooperation aller PartnerInnen des Qualifikationsplan Wien 2030 hervorragend funktioniert und auf dieser soliden Basis konnte vieles flexibel und hochprofessionell bearbeitet werden.

Der **Rückblick auf das Jahr 2021** wirft Schlaglichter auf die Herausforderungen und Rahmenbedingungen des Qualifikationsplan Wien 2030. Er rückt die wichtigsten Projekte, Maßnahmen und Initiativen in den Vordergrund, die im letzten Jahr zur Zielerreichung umgesetzt wurden oder gerade in Entwicklung waren/sind.

Der Jahresrückblick 2021 ist auch diesmal unter der Rahmung der anhaltenden **Covid-19-Krise** zu lesen. Diese hat aber nicht nur zu Verwerfungen, sondern auch zu **Innovationen** geführt und die **Lernkurve** in punkto Digitalisierung in allen am Qualifikationsplan Wien beteiligten Organisationen, aber auch bei vielen Menschen in ganz Wien, ansteigen lassen. Die Weiterbildungslandschaft hat sich durch diesen **Digitalisierungsschub** nachhaltig verändert, sodass das Schulungsangebot und die Schulungsformate vielfältiger geworden sind und nun mehr Flexibilität hinsichtlich des Lernortes möglich ist. Dies eröffnet auch für Personen, für die Präsenzunterricht aus unterschiedlichen Gründen nur schwierig zu organisieren ist, eine Tür in Richtung Weiterbildung.

Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage

Die **Corona-Krise** prägte die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in Wien wie keine Krise zuvor und führte zum stärksten Einbruch der Wirtschaftsleistung seit dem 2. Weltkrieg. Für das Jahr 2022 wurde von den Wirtschaftsforschungsinstituten eine Erholung prognostiziert, allerdings trübt der **Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine** diese Vorschau. Die Fluchtbewegungen, die Einschränkung der Lieferketten und die steigenden Energiepreise nehmen starken Einfluss auf die Wirtschaft in Österreich und somit auch auf den Arbeitsmarkt.



Quelle: Statistik Austria bzw. WIFO. Anmerkung: 2008 bis 2020 regionales Bruttoregionalprodukt in Wien (Statistik Austria); 2021 bis 2022 – WIFO-Prognose der realen Bruttowertschöpfung (Stand Jänner 2021).

Vergleicht man den Beginn der Corona-Krise im Jahr 2020 mit dem Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009, zeigt sich ein vielfach höherer Einbruch der Wirtschaftsleistung. Mit einem Rückgang von -5,8 % ging die Wirtschaftsleistung in Wien im Jahr 2020 fast fünfmal so stark zurück wie im Jahr 2009 (-1,2 %). Allerdings erstreckte sich die Wirtschafts- und Finanzkrise in Wien über insgesamt sieben Jahre (2009–2015), was einen entscheidenden Unterschied zur derzeitigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage markiert. Ende 2021 lag die Arbeitslosigkeit in Wien knapp über dem Jahr 2019, also vor der Corona-Pandemie.

Die Wirtschaftsleistung (Bruttowertschöpfung) Wiens brach im Jahr 2020 um -5,8 % ein, die Arbeitslosenquote erreichte 15,1 %. Für 2021 ergibt die vorläufige Berechnung für Wien einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung um +5,0 %. Die Anzahl der Beschäftigten stieg um +3,1% und die Arbeitslosenquote sank auf 12,7%.

Die bisherigen positiven Prognosen für das Jahr 2022 sind **mit Vorbehalt** zu sehen. Die Szenarien für den weiteren Verlauf der Corona Pandemie sind unterschiedlich und Faktoren wie die Mutation des Virus und weitere Pandemiewellen nicht mit Sicherheit vorhersehbar. Auch die Impfquote der Bevölkerung ist ein zwar beeinflussbarer, aber dennoch unsicherer Faktor. Der **Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine** verändert die Situation ebenfalls, sodass die Folgen auf die wirtschaftliche Entwicklung

im Moment noch nicht abschätzbar sind. Es ist allerdings davon auszugehen, dass der beginnende Aufschwung durch die Betroffenheit von Rohstoffmärkten, Lieferketten und Nahrungsmittelexporten gebremst wird. Zurzeit wird intensiv an der **Integration der geflüchteten Menschen aus der Ukraine** gearbeitet, wobei die Integration auf dem Arbeitsmarkt einen wesentlichen Faktor darstellt, wie auch die Integration der **Kinder und Jugendlichen ins Schul- und Ausbildungssystem** eine große Herausforderung für die zuständigen Institutionen sind.

Handlungsfeld Schule und Berufserstausbildung

Strategisches Ziel

„Wir bringen durch ein hochwertiges Schulsystem und die Wiener Ausbildungsgarantie mehr Jugendliche zu einem über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss“.

Ausgangslage

Ein **gutes Erstausbildungssystem** ist der **wichtigste Faktor**, um Jugendliche auf ein Bildungsniveau zu bringen, das über den Pflichtschulabschluss hinausgeht. Es trägt maßgeblich zum Bildungsniveau der nachwachsenden Generationen bei und kann die Bildungsstruktur der Wiener Bevölkerung am nachhaltigsten verändern.

Das österreichische Bildungssystem ist seit langem durch **frühe Selektion und eine hartnäckige Bildungsvererbung** gekennzeichnet. Soziale Merkmale wie der Bildungsstand und Sozialstatus der Eltern oder selbst einen Migrationshintergrund bzw. Deutsch nicht als Erstsprache zu haben, haben nach wie vor einen großen Einfluss auf die Bildungswege der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen. Wie es in Großstädten häufig der Fall ist, weisen auch in Wien mehr SchülerInnen als im restlichen Österreich Merkmale sozialer Benachteiligung auf. Die covidbedingten Lockdowns der letzten beiden Jahre, verbunden mit Distance-Learning und Homeschooling, haben diese **Problematik für viele Kinder und Jugendlichen noch verschärft**, denn nicht alle SchülerInnen haben Eltern, die in einer solchen Situation auch entsprechend unterstützen können. Davon abgesehen haben besonders Kinder und Jugendliche unter den Lockdowns und Kontaktbeschränkungen gelitten, was sich in einer Häufung von psychischen Erkrankungen niederschlägt. Der **schulische Bereich** war auch im Jahr 2021 durch die permanenten Wechsel zwischen Präsenzunterricht und Distance-Learning herausgefordert. Das Management dieser Switches, wie auch die regelmäßigen Testungen der Kinder und Jugendlichen an den Schulen haben zusätzlich Ressourcen gebunden.

Pro Jahr beenden ca. 17.000 SchülerInnen in Wien die Pflichtschule. Ein Anteil von 9,5-10 % ist im Jahr darauf nicht mehr in schulischer Ausbildung (oder Lehre) zu finden, das sind in absoluten Zahlen zwischen 1.600 und 1.700 Jugendliche. **Jugendliche in Ausbildung zu bringen** und auch in Ausbildung zu halten ist damit eine **zentrale Herausforderung**. In Wien wurde bereits im Jahr 2010 die **Wiener Ausbildungsgarantie** eingeführt. Sie stellt ein ausdifferenziertes, unterstützendes Angebot für Jugendliche am Arbeitsmarkt dar, damit möglichst viele von ihnen einen Bildungsabschluss über der Pflichtschule erlangen können. Wesentlich ist hierbei die Koordinationsstelle „Wiener Ausbildungsgarantie“, die dafür sorgt, dass die vielfältigen Institutionen und Initiativen vernetzt arbeiten können. Auch die Beglei-

tung am Übergang von der Schule zur Berufserstausbildung, die während der Pandemie sehr viel herausfordernder geworden ist, stellt in Form des **Jugendcoachings** einen wesentlichen Beitrag dar, um Jugendliche in eine weiterführende Ausbildung zu bringen.

Jugendliche, die im Anschluss an die Schulpflicht eine weiterführende Ausbildung machen, entscheiden sich sehr viel öfter für eine **weiterführende Schule** (ca. 70 %) als für eine Lehre. Während der Pandemie hat sich dieser **Trend** noch verstärkt und es war und ist für den Schulbereich eine große Herausforderung genügend Plätze in weiterführenden Schulen zur Verfügung zu stellen. Im Bereich der Lehre besteht die Herausforderung in Wien darin, fehlende betriebliche Ausbildungsplätze durch die Zurverfügungstellung von **Überbetrieblichen Lehrausbildungsplätzen (ÜBA)** zu kompensieren. Auch hier hat sich die Situation coronabedingt noch verschärft. Schon im ersten Jahr der Pandemie wurde die ÜBA aufgestockt und auch im Ausbildungsjahr 2020/21 mehrmals unterjährig an die Bedarfe angepasst. Der **Lehrausbildungsverbund Corona Wien** und die **Zielgruppenstiftung „Jugend und Zukunftsberufe“ (JUZU)** wurden im Jahr 2021 fortgeführt, damit Jugendliche ihre Ausbildung weiterführen können bzw. eine Ausbildung in einem Zukunftsberuf beginnen können. Insgesamt zeigte sich im zweiten Jahr der Pandemie, dass die Belastung der Jugendlichen gestiegen ist und die Erreichbarkeit erschwert war.

Laufende Programme und Initiativen

Wiener Ausbildungsgarantie und AusBildung bis 18

Die Wiener Ausbildungsgarantie gibt es seit dem Jahr 2010 und sie umfasst vieles, was im Rahmen der „Ausbildungspflicht bis 18“ im Jahr 2016 für ganz Österreich eingeführt wurde. Die Wiener Ausbildungsgarantie besteht aus vielfältigen Maßnahmen, Initiativen und Projekten, die alle darauf abstellen Wiener Jugendliche im Alter von 15 bis 21 Jahren (in besonderen Fällen bis 25 Jahren) eine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung zu ermöglichen. Viele Institutionen, die sowohl Ausbildung, als auch Information, Beratung und Betreuung anbieten, arbeiten in dieser kooperativen Strategie zusammen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen (BD Wien, AMS Wien, SMS Wien, waff, FSW, MA 11, MA 13, MA 17 und die Sozialpartner). Unterstützt werden sie in ihrer Arbeit von der **Koordinationsstelle „Wiener Ausbildungsgarantie“**.

Die bereits erwähnte „**Ausbildungspflicht bis 18**“ verpflichtet alle Jugendlichen dazu, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in Ausbildung zu bleiben und entweder Schule, Lehre oder unterstützende Maßnahmen und Bildungsinitiativen für Jugendliche zu besuchen. Die **Koordinationsstelle „AusBildung bis 18“**, die - wie auch die weiter oben erwähnte Koordinationsstelle „Wiener Ausbildungsgarantie“ - ihren Sitz unter dem Dach der **Koordinationsstelle „Jugend-Bildung-Beschäftigung“** hat, stellt eine wesentliche Säule bei der Umsetzung dar. Sie hat die Aufgabe, die unter 18-jährigen Jugendlichen, die nicht in Ausbildung sind, aufzufinden und diese zur weiteren Unterstützung an das Sozialministeriumservice (SMS) weiterzuleiten.

ausbildungbis18.at
17.05.2022

AusBildung bis 18

Eine professionelle **Begleitung von Jugendlichen am Übergang von der Schule in eine Berufserstausbildung** wird immer wichtiger. Während der letzten beiden Jahren der Covid-19-Pandemie war sehr viel Flexibilität von Seiten der Träger aber auch der Jugendlichen gefordert, um eine bestmögliche Begleitung zu gewährleisten. Phasen der persönlichen face2face-Beratungen und Onlinekontakte haben sich in dieser Zeit entsprechend der aktuellen Pandemielage abgewechselt. Es hat sich gezeigt, dass aufgrund der schwierigen äußeren Umstände sozialpsychologische und teilweise auch psychologische Betreuung häufiger notwendig war und sich dadurch auch intensivere und längere Begleitungen ergeben haben. Trotz dieser schwierigen Situation konnten im Jahr 2021 15.840 Jugendliche in Wien vom **Jugendcoaching** begleitet werden. Das Jugendcoaching wurde im Jahr 2021 vom Institut für Höhere

Jahresrückblick 2021

Studien (IHS) **evaluiert**. Ein wichtiges Ergebnis der Befragung, die im Zeitraum 2019-2020 durchgeführt wurde, war, dass das Jugendcoaching besonders die Zielgruppe der abbruchsgefährdeten Jugendlichen und Jugendliche mit Sonderschullehrplan besonders gut abdeckt. Im Vergleich zur Kontrollgruppe war eine starke Ausbildungsintegrationswirkung des Jugendcoachings zu erkennen, besonders bei der Zielgruppe der frühen AusbildungsabbrecherInnen (FABA). Das Jugendcoaching hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einer bedeutenden Schnittstelle zwischen Schule, Ausbildung und Beruf etabliert und ist eine ganz zentrale Säule der Ausbildung bis 18.

AusbildungsFit ist ein Angebot, das an das Jugendcoaching anschließt und in ganz Österreich angeboten wird. Es ist als Nachreifungsprojekt für junge Menschen mit fehlenden sozialen Kompetenzen und Kulturtechniken gedacht. Diese sollen die Möglichkeit bekommen, versäumte Basisqualifikationen und Social Skills nachträglich zu erwerben. AusbildungsFit soll Jugendlichen ermöglichen, über einen (Wieder)Einstieg in den Ausbildungsbereich höhere Qualifikationen zu erlangen und so mittelfristig am Arbeitsmarkt teilzuhaben. Da für manche Jugendliche ein niederschwelliger Einstieg notwendig ist, wurde 2019 im Sinne einer Weiterentwicklung begonnen, das Programm AusbildungsFit um das niederschwelligere **Vormodul (VOPS)** zu ergänzen um die Jugendlichen behutsam an die Herausforderungen von AusbildungsFit heranführen zu können. Seit Mitte 2021 verfügen alle AusbildungsFit Projekte in Wien über dieses Vormodul. Im Jahr 2021 haben 392 Jugendliche in Wien das Vormodul besucht. Viele von ihnen konnten anschließend in die Maßnahme AusbildungsFit übertreten. 2021 haben in Wien 2.111 Jugendliche Unterstützung durch AusbildungsFit erhalten.

Berufs- und Bildungswegorientierung

Berufs- und Bildungswegorientierung gibt es in verschiedenen Formen, so beispielsweise den schulischen Berufs- und Bildungswegorientierungsunterricht, der durch schulexterne Angebote zur Berufs- und Bildungswegorientierung angereichert wird. Wesentliche Organisationen sind dabei die AK Wien, das AMS Wien, die WKW und der waff (z.B. Berufsinformationstagen). Das Angebot der **BerufsInfo-Zentren des AMS (BIZ)** für Schulklassen wurde seit Beginn der Pandemie mehrfach auf die spezifischen Anforderungen und technischen Voraussetzungen der Schulen zugeschnitten und in Form von Webinaren und Vorträgen zu relevanten Themen der Berufsorientierung angeboten. Insgesamt haben Lehrkräfte im Jahr 2021 825 Termine für Schulklassen in den BIZ gebucht. Die pandemiebedingten Einschränkungen führten dazu, dass insgesamt an die 483 Schulklassenvorträge/-workshops durchgeführt werden konnten (223 online und 260 als Präsenzveranstaltungen). Einschränkungen waren insbesondere bei Berufsinformationstagen gegeben, die vom „vor-Ort-Ausprobieren“ leben. Hier mussten Veranstaltungen abgesagt oder neue Formate ausprobiert werden. Ein Beispiel für eine gelungene Umsetzung eines virtuellen Berufsinformationstagen-Formats stellt dabei die **Bildungs- und Berufsinformationstagenmesse „L14 – Wohin mit 14?“** dar, die im Jahr 2021 bereits zum zweiten Mal stattgefunden hat.

Initiativen rund um die Lehrausbildung

Mit dem Wiener **Qualitätssiegel „TOP-Lehrbetrieb“** werden seit dem Jahr 2014 jährlich Wiener Betriebe ausgezeichnet, die vorbildliche Standards in der Lehrausbildung setzen. Das Siegel ist ein gemeinsames Projekt von Stadt Wien, WKW, IV Wien, AK Wien und ÖGB. Die Auswahl der prämierten Betriebe erfolgt in einem zweistufigen Verfahren mittels Punktesystem durch eine Jury aus VertreterInnen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen. Wesentliche **Bewertungskriterien** sind unter anderem die Antritts- und Erfolgsquote von Lehrlingen bei der Lehrabschlussprüfung, Ausbildungsplanung und -dokumentation laut Berufsbild sowie besondere Ausbildungsinitiativen. Im Jahr 2021 haben sich 21 Firmen um das Qualitätssiegel beworben. Neun Betriebe wurden ausgezeichnet und dürfen Jahresrückblick 2021



sich **bis 2025** TOP-Lehrbetrieb nennen, gleichzeitig erhielten 25 Betriebe eine Verlängerung um ein Jahr. Aktuell tragen 210 Ausbildungsstandorte Wiener Unternehmen diese Auszeichnung.

Selbstverständlich ist bei den Initiativen rund um die Lehrausbildung auch das **Lehrlingscoaching** der WKW zu nennen. Ergänzt wird es vom waff finanzierten **Qualifizierungsmanagement**, das ergänzend auf das Lehrlingscoaching aufgesetzt ist. Im Rahmen dessen können Lehrlinge bei Bedarf Nachhilfe in Anspruch nehmen.

Auch die **Kümmer-Nummer** des waff und das **Sonderprogramm Lehrlinge** sind ein wichtiger Teil dieses Unterstützungsbereiches für Lehrlinge.

Entwicklungsprojekte

Wiener Jugendunterstützung (U25)

Das U25 ist eine gemeinsame Anlaufstelle des AMS Wien und der MA 40 für Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre. Die beiden Einrichtungen haben das Konzept eines **gemeinsamen Standorts** in den vergangenen Jahren entwickelt, um die Betreuung der Zielgruppe zu optimieren. **Seit Jänner 2021** befindet sich das U25 im **Vollbetrieb** und es konnten bereits die ersten Erfolgsgeschichten geschrieben werden. Die Bündelung des Angebots auf systemischer Ebene vor Ort wird durch die Einbindung von Trägerorganisationen (in Form von aktuellen Projektangeboten bzw. Veranstaltungen) ergänzt, was den Austausch und die Niederschwelligkeit fördert, um den Zugang zur Zielgruppe zu optimieren. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfreuen sich an den umfangreichen Dienstleistungen aller Organisationen im U25 und sind mit den Serviceleistungen sowie mit den Angeboten sehr zufrieden. Am Standort ist nun auch die Koordinationsstelle Wiener Ausbildungsgarantie und „KOST Wien“ des Sozialministeriumservice sowie der Fonds Soziales Wien mit der Schuldnerberatung vertreten, was die Abstimmung und Zusammenarbeit über die Institutionen hinweg fördert.

Zielgruppenstiftung „Jugend und Zukunftsberufe“ (JUJU)

Als Reaktion auf die Covid-19-Pandemie wurde mit dem 1. September 2020 die Zielgruppenstiftung „Jugend und Zukunftsberufe“ (JUJU) vom waff – in Kooperation mit dem AMS Wien und der AK Wien – eingerichtet. Die Zielgruppenstiftung bietet Jugendlichen im Alter von 18 bis 24 Jahren die Chance, ihre **abgebrochene Ausbildung abzuschließen oder eine Ausbildung in einem Zukunftsberuf** zu machen. Aus- und Weiterbildungen werden in zukunftsfähigen Berufsfeldern, wie etwa Gesundheits- und Pflegebereich, IT, Pädagogik und Soziales oder auch im Umwelt-, Klima- oder Energiebereich. Dabei reichen die möglichen Ausbildungsformen vom Nachholen eines Schulabschlusses bei berufsbildenden Schulen über Lehrabschlüsse bis hin zu Kollegs, Universitäten und Fachhochschulen (Bachelor). Im Jahr 2021 sind insgesamt 202 Personen (91 männlich / 111 weiblich) in die Stiftung eingetreten.



Bildungspflicht bis 18

Das Bildungsministerium und die Bildungsdirektion Wien (BD Wien) setzen in den nächsten Jahren das letzte Kapitel des **Pädagogikpaketes „Bekämpfung der Bildungsarmut durch Bildungspflicht“** um. Das Pädagogik-Paket besteht aus sieben zentralen Reformen in der Volksschule, der Mittelschule, allen AHS-Unterstufen und der Sekundarstufe II und soll den kompetenzorientierten Unterricht intensivieren. Die Bildungspflicht möchte Bildungsarmut gegensteuern und sicherstellen, dass **SchülerInnen alle für einen weiteren (Aus-)Bildungs- und Berufsweg als grundlegend definierten Kompetenzen in den Bereichen Deutsch, Englisch und Mathematik erwerben**. Im Gegensatz dazu endet die allgemeine Schulpflicht nach 9 absolvierten Schuljahren.

Zur Einschätzung der Erfüllung der Bildungspflicht, ist seitens des Bildungsministeriums geplant, am Ende der 8. Schulstufe ein **Abschlusscreening** einzurichten, das den Bedarf einer gezielten Förderung im letzten Jahr der Schulpflicht erhebt. Sollte nach der Absolvierung des 9. Jahres Pflichtschule die Notwendigkeit dafür bestehen, können im Anschluss zusätzliche Förderangebote besucht werden. Diese gelten längstens bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Die Bildungspflicht soll letztlich sicherstellen, dass **Jugendliche entsprechende Kompetenzen für den Eintritt in eine weiterführende Ausbildung mitbringen**. Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Bildungspflicht werden durch entsprechende Verordnungen des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft vorgegeben. Geplant ist, dass es erstmals im **Schuljahr 2023/24** im Rahmen eines Pilotprojektes eine Feststellung geben wird, ob SchülerInnen die Anforderungen der Bildungspflicht erfüllen. Derzeit sind die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Veränderungen in Vorbereitung.

Lehrlingspaket der Stadt Wien

Bereits in der ersten Phase der Corona-Krise hat die Stadt Wien ein umfassendes Corona-Ausbildungspaket in der Höhe von 17 Mio. Euro geschnürt. Mit dem 18 Mio. Euro umfassenden neuen Lehrlingspaket des Jahres 2021, werden sowohl Lehrlinge, als auch Lehrausbildungsbetriebe unterstützt.

Durch die Covid-19-Krise und die damit einhergehenden Lockdowns und Fernlehre, hat sowohl die praktische Ausbildung im Betrieb als auch in der Berufsschule gelitten. **Lehrlinge** werden in dieser Situation unterstützt, ihre Lerndefizite durch zusätzliche und kostenlose Lernangebote wieder auszugleichen (z.B. **Lehrlingsinitiative LIAB**). Der waff hat außerdem die Lehrlingsförderung **Digi-Scheck** der WKW von 500 auf 1.000 Euro pro Kurs verdoppelt (insgesamt sind 3 Kursmaßnahmen je Lehrling pro Kalenderjahr möglich), es wurde eine eigene Informationskampagne gestartet, um die betroffenen Jugendlichen gut zu erreichen und darüber hinaus die Kooperation mit Wiener Berufsschulen intensiviert, um den Zugang zur Unterstützung zu erleichtern. Die Förderung kann von 01.07.2021 bis 31.12.2022 in Anspruch genommen werden.



Installateur Marcus Helmert mit seinem Lehrling Viktor Stankowitsch, beide in dritter Generation Installateure. Seinen Lehrling hat der Installateurbetrieb von der ÜBA übernommen und dafür den Lehrausbildungsbonus vom waff bekommen.

Mit dem **Wiener Lehrausbildungsbonus** (bis zu 3.000 Euro) werden **Lehrausbildungsbetriebe** unterstützt, die besonders unter der Pandemie zu leiden haben. Wenn Betriebe einen Wiener Lehrling im ersten Lehrjahr aufnehmen, erhalten sie über den waff den Wiener Lehrausbildungsbonus im Wert von 2.000 Euro. Auch Lehrausbildungsbetriebe, die einen Lehrling aus der Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) aufnehmen, können in diesem Umfang gefördert werden. Kleinbetriebe mit bis zu 5 Beschäftigten können bis zu 3.000 Euro erhalten.

Da Betriebe der **Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft** besonders hart getroffen wurden, übernimmt die Stadt Wien – über die bestehende Bundesförderung von 3 Monaten hinaus – die gesamten **Kosten für das Lehrlingseinkommen** im ersten Lehrjahr. Im Gegenzug dafür verpflichten sich die Ausbildungsbetriebe, den Lehrling auch über das erste Lehrjahr hinaus auszubilden. Auch Betriebe, die **erstmalig** in die **Lehrausbildung** einsteigen, können auf diese Weise unterstützt werden.

Lehrausbildungsverbund Corona Wien

Im Zuge der Lockdowns während der Covid-19-Pandemie wurde der Lehrausbildungsverbund Corona Wien geschaffen. Dieses Ausbildungsverbundmodell sieht vor, dass Lehrlinge zwar einen Ausbildungsvertrag in einem Betrieb haben und dort ausgebildet werden (duales Ausbildungssystem mit Berufsschule), bei Engpässen (Schließzeiten, finanzielle Engpässe, Kurzarbeit) die Ausbildung aber in einer Lehrwerkstätte weitergeführt werden kann. Dem Betrieb entstehen dabei keine Kosten. Die Corona-Lehrausbildungsverbände wurden während der Covid-19-Pandemie für die Wiener Hotellerie- und Gastronomiebranche zur Erhaltung von Lehrplätzen gemeinsam von den Sozialpartnern entwickelt und von AMS Wien sowie waff finanziert und in Umsetzung gebracht. Von November 2020 bis Ende 2021 konnten etwas über 200 Lehrlinge ihre Ausbildung mithilfe dieses Verbundmodells fortsetzen und ca. 40 Lehrbetriebe von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Für das Jahr 2022 wurde eine Verlängerung dieser erfolgreichen Initiative beschlossen. Der Ausbildungsverbund war im Jahr 2021 auch unter den GewinnerInnen des Goldenen Staffelholzes!

Mädchenprojekt BASIS

Die Covid-19-Pandemie hat **Mädchen und junge Frauen** in besonderer Weise getroffen. Durch Lockdowns und Kontaktbeschränkungen haben manche von ihnen den **Anschluss** an Schule, Ausbildung oder Beschäftigung **verloren** und drohen so aus dem Ausbildungs- und Unterstützungssystem heraus zu fallen. Genau für diese Zielgruppe wurde im Jahr 2021 das **Projekt BASIS** entwickelt, das vom Verein Sprungbrett durchgeführt und über den waff gefördert wird. Über aufsuchende Sozialarbeit und in Zusammenarbeit mit der offenen Jugendarbeit sollen insgesamt 150 Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 25 Jahren betreut werden. Sie erhalten rechtliche und finanzielle Beratung und es wird an ihren Stärken und Ressourcen gearbeitet, um so **Perspektiven für die Zukunft** zu entwickeln. Das Projekt BASIS soll ein Ort des Zusammenkommens sein und lebt von der Niederschwelligkeit des Angebots. Dementsprechend wird die Zielgruppe unter anderem über Social Media angesprochen. Der Projektstart ist nach der Entwicklungsphase im Jahr 2021 für Mai 2022 geplant.

BIST LOST?

Lehrlingsinitiative LIAB

Seit September 2021 setzt der Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen **KUS** auf Initiative des waff das **Projekt Lehrlingsinitiative – Ausbildungsbegleitung Hotellerie, Gastgewerbe, Frisur, Kosmetik, Veranstaltungstechnik** um. Ziel des Projekts ist es, die coronabedingt entstandenen praktischen und theoretischen Ausbildungslücken durch **Nachqualifizierungsmodelle** zu schließen, wie auch Motivationsmängel und Ängste von Lehrlingen zu bearbeiten. Bei der Erstellung eines passenden Nachqualifizierungsscurriculum arbeitet der KUS eng mit den Berufsschulen zusammen. Bis zum Ende des Jahres 2021 konnten ca. 170 Lehrlinge in Projekt eintreten und ca. 90 Weiterbildungen erfolgreich abgeschlossen werden.

Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)

Die Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gibt es in **unterschiedlichen Ausbildungsformen**: in der ÜBN1 absolvieren die Lehrlinge ihre praktische Ausbildung in Lehrwerkstätten und besuchen die Berufsschule, in der ÜBN2 gibt es zusätzlich zur Ausbildung in der Lehrwerkstatt Praktika in Kooperationsbetrieben. Die Vermittlung in einen Betrieb wird dabei immer angestrebt. Die Covid-19-Pandemie wirkt sich im gesamten Bereich umfassend aus – alleine im Ausbildungsjahr 2020/2021 wurde das ursprüngliche **ÜBA-Angebot mehrere Male unterjährig erweitert**. Die Umsetzung im Zuge mehrerer Lockdowns und die Umstellung auf Distance Learning sowie die Einhaltung aller gebotenen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen haben alle Beteiligten sehr gefordert. Gesetzlich vorgegebene Praxiszeiten konnten nur mit erhöhtem Vermittlungsaufwand erbracht werden. Viele PraktikumsgeberInnen haben bereits vereinbarte Praktika wieder abgesagt, da sie den Betrieb covidbedingt geschlossen halten mussten, insbesondere trifft das die Gastronomie und den Tourismus. Prüfungstermine wurden teilweise verschoben bzw. waren die Prüfungsbedingungen durch die Covid-Schutzmaßnahmen erschwert (Maximalanzahl an Personen in Räumlichkeiten etc.). Ende Dezember 2021 waren rund 3.600 Wiener Jugendliche in der ÜBA.

Jugendcollege StartWien

Die Magistratsabteilung 17 (MA 17) – Integration und Diversität hat im Jahr 2019 das **Jugendcollege StartWien** in neuer Form ins Leben gerufen. Es ist ein Bildungsangebot, das **neu zugewanderte Jugendliche** auf das österreichische Schul- und Ausbildungssystem **vorbereitet** und jungen Menschen die Chance gibt, ihre Ausbildung in Österreich fortzusetzen und einen Bildungsabschluss in Wien zu machen. Ziel ist die Vermittlung der Teilnehmenden in eine weiterführende Schul- oder Berufsausbildung. Nach zweijähriger Laufzeit ging die erste Projektperiode mit Ende Juli 2021 zu Ende. Das Projekt

wurde in dieser Phase durch die MA 17 und den ESF (mit Unterstützung des waff) finanziert. In dieser Zeit haben fast 340 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren am Projekt teilgenommen. Eine **Wirkungsmessungsbefragung** der vermittelten Jugendlichen stellt dem Projekt ein **sehr gutes Zeugnis** aus – ein Großteil der befragten TeilnehmerInnen konnte nachhaltig in das Bildungs- und Ausbildungssystem bzw. in den Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die zweite Förderperiode startete mit Anfang August 2021, läuft bis Ende 2022 und wird wiederum auf Mitteln des ESF gefördert.

Jugendcollege AMS Wien

Das **Jugendcollege des AMS Wien** ist ein **modulares Bildungsangebot** für Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren. Wissens- und Kompetenzvermittlung finden in verschiedenen Themen-Labs statt: Berufskunde, Arbeitsmarkt, Bewerbungstraining, Rollenbilder, Gender- und Diversitymanagement, Persönlichkeitsentwicklung, durch übergeordnete Trainingselemente und Teamentwicklung während der gesamten Projektlaufzeit. Im Vordergrund stehen die **intensive individuelle Betreuung und Unterstützung** mit hohen Anforderungen an eine persönliche und fachliche Kompetenzerweiterung. Ziel der Jugendcolleges sind die Vorbereitung auf (Teil-)Prüfungen des Pflichtschulabschlusses, die Unterstützung bei der Prüfungsanmeldung und beim Ablegen der Prüfungen, bei Lehrstellen- oder Arbeitsaufnahme und während der Ausbildung.

Angebote für „ältere“ Jugendliche

In diesem Altersspektrum wurden vom AMS Wien insbesondere **Basisbildungsangebote** (#futurefactory für junge Frauen und Blickpunkt Ausbildung für **Personen von 22-25 Jahren**) sowie **Beratungsangebote** (#weiterwollen) eingerichtet, um den Personenkreis rasch und effizient zu unterstützen.

Lehrstellenbörsen

Im Jahr 2021 wurden **sieben virtuelle Lehrstellenbörsen** vom **Service für Unternehmen des AMS Wien** im U25 durchgeführt. Die Spanne reichte von Lehrstellen im Baunebengewerbe über Einzelhandel bis hin zum Tourismus. Auch wenn Jugendliche im Allgemeinen mit einer Affinität zu digitalen Medien in Verbindung gebracht werden, sind die Verlässlichkeit und Teilnahmequoten doch geringer als erwartet. Gerade im Bereich der Lehrstellensuche ist das persönliche Kennenlernen von DienstgeberInnen und Lehrberufen von großer Bedeutung. Das **„Erleben“ des jeweiligen Lehrberufes** und der LehrausbildnerInnen **erleichtert die Auswahl** des Ausbildungsberufes enorm. Durch Lehrstellenbörsen (in Präsenz) können jungen Menschen Perspektiven und Zukunftschancen aufgezeigt werden.

Handlungsfeld Berufliche Erwachsenenbildung

Strategische Ziele

„Wir ermöglichen mehr Erwachsenen, Berufs- und Bildungsabschlüsse über dem Pflichtschulniveau zu erlangen und ihre beruflichen Kompetenzen zu erweitern und zu verwerten.“

„Wir unterstützen Wiener Unternehmen dabei, das Potenzial von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss durch Erweiterung und Verwertung von Berufskompetenzen zur Abdeckung ihres Fachkräftebedarfs stärker zu nutzen.“

Ausgangslage

In diesem Handlungsfeld sind **Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung** die Zielgruppe, egal ob sie beschäftigt oder arbeitslos sind. Zudem sind Personen im Fokus, die zwar einen Berufsabschluss erworben haben, aber dennoch auf Arbeitsplätzen ohne besondere Qualifikationserfordernisse und mit geringem Verantwortungsumfang beschäftigt sind. Dazu gehören sowohl Personen, die ihre Ausbildung im Inland erworben haben, sie aber nicht (mehr) auf dem Arbeitsmarkt einsetzen können, wie auch Personen mit aus dem Ausland mitgebrachten Qualifikationen. Zu dieser Zielgruppe der von **Dequalifizierung** betroffenen Personen wurde 2020/21 eine Studie im Auftrag der MA 23, des AMS Wien und des waff durchgeführt, um mehr über diese sehr heterogene Personengruppe zu erfahren.

Die **harten Einschnitte** der covidbedingten Lockdowns haben das AMS Wien, den waff und die gesamte Aus- und Weiterbildungslandschaft im Jahr 2020 hart getroffen und vor besondere Herausforderungen gestellt. Die gewohnten Präsenzformate, in denen ein Großteil der Aus- und Weiterbildungskurse organisiert war, konnten aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht mehr stattfinden, **neue Lösungen** mussten gefunden werden. Im letzten Jahr war die Situation von den Rahmenbedingungen her noch immer angespannt, die Institutionen hatten aber immerhin den ersten Schock überwunden und vieles gut auf den Weg gebracht und sich bereits an die Widrigkeiten von Lockdowns und Kontaktbeschränkungen angepasst und darauf eingestellt. **Neue Lernformate** (wie digitales Lernen oder hybrides Lernen) wurden noch besser auf die Bedürfnisse der KundInnen abgestimmt und die Lehrenden konnten die angebrachten Veränderungen in ihrem Lehralltag immer besser bewältigen und ihre Methoden optimieren. Die Lernkurve in Hinblick auf digitale Kompetenzen war jedenfalls steil.

In der **Informations- und Beratungsarbeit** musste auch im Jahr 2021 vieles über Distanz- und Online-Formate gelöst werden. Es haben sich aber auch die Inhalte in der Beratung verändert, da es für KundInnen wesentlich ist, das für sie **passende Lernformat** für ihre Weiterbildung auszuwählen. Der Digitalisierungsschub und **virtuelle oder hybride Lernformate** eröffnen für manche KundInnen neue Mög-

lichkeiten, sind aber nicht für alle Menschen eine Erleichterung und manchmal aufgrund diverser Hürden einfach nicht gut realisierbar. Angefangen von der technischen Infrastruktur (Weiterbildung auf dem Handy), den digitalen Skills (wie bewege ich mich auf einer Lernplattform), Schwierigkeiten in der sprachlichen Verständigung oder Störungen durch MitbewohnerInnen, gibt es hier Barrieren, die eher Präsenzformate zur ersten Wahl der Weiterbildung machen. Um in herausfordernden beruflichen Situationen die **nötige Orientierung und Sicherheit** zu geben, ist eine **persönliche Beratung** in einem ungestörten Setting jedenfalls ein Vorteil.

Im **Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung (BZBW)** des waff konnte auch im Jahr 2021 eine durchgehende, qualitätsvolle und persönliche Beratung aufrechterhalten werden. Wann immer es die aktuelle Verordnungslage zugelassen hat waren face2face-KundInnenkontakte und -Beratungen möglich. In Zeiten von Lockdowns und Kontaktbeschränkungen wurde stark auf Telefonkontakte gesetzt, außerdem konnte im Laufe des Jahres 2021 das Pilotprojekt für **Videoberatungen** ausgebaut und fix in den **Regelbetrieb** aufgenommen werden.

Die **BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Wien** haben auch im Jahr 2021 an sieben Standorten Information und Berufs- und Bildungsberatung auf **unterschiedlichen Kommunikationskanälen** (persönlich, online, telefonisch oder per Videoberatung) für Jugendliche sowie für Erwachsene angeboten. Über 6.100 KundInnen konnten in dieser Zeit beraten werden. Trotz covidbedingter Einschränkungen, standen die Selbstbedienungsangebote (z.B. KundInnen-PCs) nach telefonischer Terminvereinbarung zur Verfügung. Im Bereich der Veranstaltungen und Messen kam es zu mehreren Absagen der ursprünglich geplanten Präsenzformate, einige Messen wurden aber online angeboten.

Inhaltlich ist im vergangenen Jahr die Aus- und Weiterbildung und **Qualifizierung in Zukunftsbranchen**, wie dem Gesundheits- und Pflegebereich, der Elementarpädagogik, IT oder in Zusammenhang mit Jobs rund um die Klimakrise eine zentrale Herausforderung gewesen – ein Thema, das auch in den nächsten Jahren einen hohen Stellenwert haben wird. Damit in Verbindung steht die geplante Einrichtung eines **Fachkräftezentrums im waff** bis 2023. Im letzten Jahr ist mit intensiven Vorbereitungsarbeiten begonnen worden. Ein eigener Förderschwerpunkt für Frauen war schon im Jahr 2020 eine Reaktion des waff auf die Auswirkungen der Covid-19-Krise. Unter dem Aspekt der **Geschlechtergerechtigkeit** wird viel dafür getan, Frauen in ihrer Arbeitsmarktposition zu stärken und sie bei ihren Weiterbildungsambitionen zu unterstützen. Der Frauenförderschwerpunkt wurde deshalb im Jahr 2021 vom waff fortgesetzt.

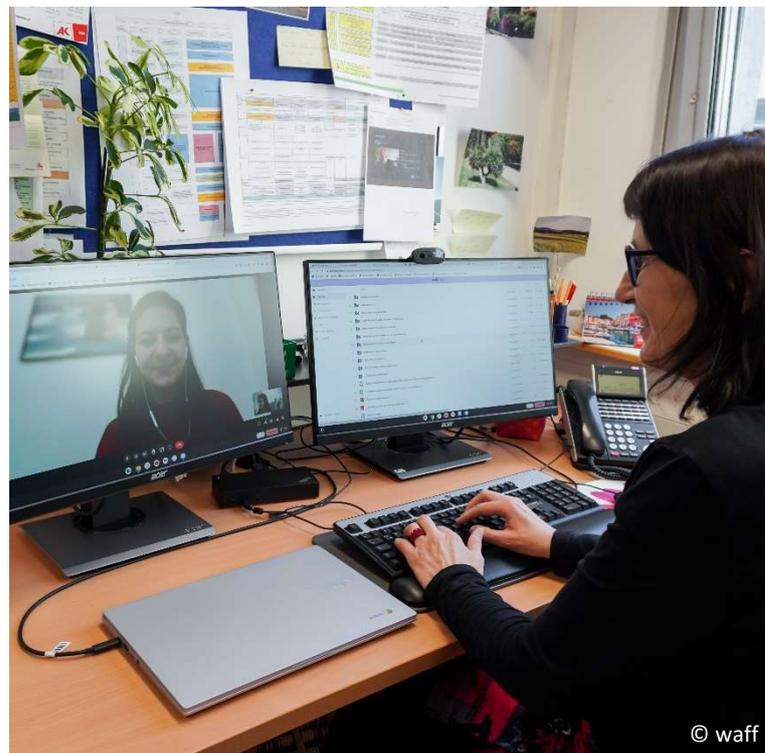
Laufende Programme und Initiativen:

Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung des waff

Das Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung (BZBW) des waff ist die zentrale Anlaufstelle für alle beschäftigten WienerInnen, die sich beruflich weiterentwickeln wollen. Es bietet **individuelle und kostenlose Beratung** für berufliche Entwicklungschancen und ist auf die jeweiligen Anliegen der KundInnen abgestimmt. Formal gering qualifizierte KundInnen werden in der Beratung explizit über die Möglichkeit des **Nachholens von Berufs- und Bildungsabschlüssen** informiert und dazu ermutigt, den Weg einer Aus- und Weiterbildung einzuschlagen. Zur Dokumentation vorhandener Kompetenzen und Bildungsschritte wird der **Qualifikationsspass** auf dem Weg zum beruflichen Ziel eingesetzt. Das wichtigste Förderinstrument für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss oder dequalifizierte beschäftigte Personen ist der **Chancen-Scheck**, der für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, aber auch für Personen, die eine höhere Ausbildung aus dem Ausland mitbringen, diese aber in Österreich nicht verwerten können, eine wichtige Förderung darstellt. Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie zeigt sich gerade bei der Zielgruppe des Chancen-Schecks, wie sensibel diese Gruppe von WienerInnen auf die aktuelle Situation reagiert. Obwohl sich die Inanspruchnahme der Förderung im Vergleich zum ersten Pandemiejahr wieder erheblich gebessert hat, gibt es merkbare Einbußen im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019, wie auch generell beim Nachholen von Lehrabschlüssen und anderer Formalabschlüsse noch immer ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Um gering qualifizierte KundInnen bei einer Höherqualifizierung oder beruflichen Veränderung zu unterstützen, setzt der waff auch seine Programme **FRECH – Frauen ergreifen Chancen** und das Programm **Karenz und Wiedereinstieg** ein. Nach dem Günstigkeitsprinzip wird entschieden, welche Instrumente sich am besten eignen. Für das Erlangen eines weiteren Lehrabschlusses, einer Berufsreifeprüfung, Externistenmatura oder einer Meister- oder Werkmeisterprüfung kommt das **Bildungskonto** zum Tragen. Die Basisförderung des Bildungskontos kann auch von arbeitslosen Personen in Anspruch genommen werden. In Hinblick auf die Informationsdienstleistungen des Beratungszentrums für Beruf und Weiterbildung (BZBW) sind das **Wiener Infotelefon für Beruf und Weiterbildung**, wie auch die **Weiterbildungsdatenbank** wichtige Pfeiler im Angebot.

Das vorrangige Ziel in den letzten beiden Pandemie Jahren war es, ein **verlässlicher Partner** für Kundinnen und Kunden in dieser herausfordernden Situation zu sein. Das Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung (BZBW) des waff hat seit Beginn der Covid-19-Pandemie einen guten Weg gefunden, trotz Kontaktbeschränkungen und veränderten Rahmenbedingungen sein Angebot für Wienerinnen und Wiener aufrecht zu erhalten. Auch während der Lockdowns standen alle Unterstützungsangebote durchgehend zur Verfügung und es konnten trotz eingeschränkter face2face-Beratung **alle KundInnen qualitativ und persönlich beraten** werden. Ergänzend zur persönlichen Beratung und der telefonischen Beratung wurde



© waff

2021 – nach einer Pilotphase – die **Videoberatung als drittes Beratungsformat** implementiert. Überraschend ist dabei die hohe Akzeptanz dieses Beratungsformats bei der Zielgruppe des Qualifikationsplans: sie machen 50 % der VideoberatungskundInnen aus.

Das BZBW hat im Jahr 2021 den **Rezertifizierungsprozess** (Dreijahresrhythmus) für das **IBBOB-Qualitätssiegel** durchlaufen. Dieses Qualitätssiegel erhält man nur, wenn man ein Verfahren der externen Qualitätssicherung für **anbieterneutrale Bildungsberatung** positiv durchläuft. Alle zwölf Beurteilungskriterien wurden vom Review-Team in einem Ampelsystem auf „grün“ gestellt, was einer **sehr erfolgreichen Umsetzung** einer anbieterneutralen, professionellen, qualitätsvollen und entwicklungsorientierten Beratung entspricht.

Im Jahr 2021 wurden über 19.400 Beratungen durchgeführt, wobei ca. zwei Drittel face2face stattgefunden haben und ca. ein Drittel telefonisch oder per Video abgehalten wurde. Trotz den Folgen der Covid-19-Pandemie wurden im Jahr 2021 über 7.000 **NeukundInnen** in der Beratung erreicht – ca. 60 % davon Frauen und 40 % Männer. Etwa 64 % aller NeukundInnen fallen in die Zielgruppe des Qualifikationsplans, d.h. sie haben entweder keine Ausbildung über der Pflichtschule oder sind trotz höherer Ausbildung (im In- oder Ausland) auf Pflichtschulniveau beschäftigt.

Wiener Anerkennungssystem „Meine Chance – Ich kann das!“

Das Wiener Anerkennungssystem „Meine Chance – Ich kann das!“ gibt es schon seit dem Jahr 2014. Es wurde als eines der ersten Entwicklungsprojekte im Rahmen des Qualifikationsplans Wien 2020 von AK Wien, den Sozialpartnern, dem damaligen Stadtschulrat (heute BD Wien), dem AMS Wien und dem waff entwickelt. Das Wiener Anerkennungssystem dient der **Anerkennung von non-formal oder informell erworbenen Kompetenzen** und wird für das Erlangen von Bildungs- und Berufsabschlüssen eingesetzt. Wenn KundInnen schon Vorwissen in einem Lehrberuf gesammelt haben, kann ihnen aufgrund dessen ein Teil der Lehrabschlussprüfung erlassen werden. Im Rahmen des Wiener Anerkennungssystems „Meine Chance – Ich kann das!“ wurden im Laufe der Zeit immer mehr Lehrberufe aufgenommen, für die diese Anerkennung von schon vorhandenen Kompetenzen möglich ist. Ende 2020 wurde beispielweise der Lehrberuf Speditionskauffrau/-mann in die Liste der Berufsausbildungen aufgenommen, auf die das System angewendet werden kann, sodass im Jahr 2021 bereits die ersten KundInnen im Rahmen des Wiener Anerkennungssystems ihre schon erworbenen Kompetenzen in diesem Rahmen geltend machen konnten. Die begleitende **Steuergruppe „Wiener Anerkennungssystem“** tagt zweimal jährlich und zertifiziert u.a. die angebotenen Ausbildungsangebote. Im Jahr 2021 haben fast 400 Personen eine Information zum Wiener Anerkennungssystem erhalten und ca. 140 Personen haben mithilfe des Anerkennungssystems den außerordentlichen Lehrabschluss in diesem Jahr absolviert.

Qualifizierungsmaßnahmen des AMS Wien

Das AMS Wien ist ein wichtiger Motor in Bezug auf berufliche Weiterbildung und hat auch im Jahr 2021 verschiedene Instrumente eingesetzt, um **Menschen beim Nachholen von formalen Bildungsabschlüssen zu unterstützen** und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern:

- 2.921 Personen haben 2021 eine Fachkräfteausbildung mit Lehrabschluss begonnen
- 59.881 Personen nahmen an Basisbildungsangeboten in den Bereichen Deutsch, Englisch, digitale Grundkompetenzen teil - allein 53.764 dieser Teilnahmen entfielen auf Deutschkurse der Stufen A1 bis B2
- Trotz der pandemiebedingt herausfordernden Arbeitsmarktsituation gelang 37 % der AbsolventInnen von Qualifizierungsangeboten innerhalb von drei Monaten der Übertritt in ein Beschäftigungsverhältnis. (Stichtag 30.11.2021)

Die **wichtigsten Initiativen**: Vorbereitungslehrgänge, die FacharbeiterInnen-Intensivausbildung (FIA), Kompetenz mit System (KmS) oder das Wiener Anerkennungssystem. Individuelle Kurskostenförderungen zur Erweiterung der beruflichen Kompetenzen stellen ebenfalls einen fixen Bestandteil des Unterstützungsprogrammes des AMS dar. In Hinblick auf Sprachkompetenzen von zugewanderten Menschen werden vom AMS Wien Kurse angeboten, um die Vermittlungschancen von arbeitslosen Personen mit mangelhaften Deutschkenntnissen zu verbessern.

Qualifizierungsprojekt für junge Erwachsene und Erwachsene des SMS

Seitens des SMS Wien werden alle **Qualifizierungsprojekte** angehalten, spezielle **Kooperationen mit der Wirtschaft** einzugehen, um die Vermittlungschancen für Menschen mit Behinderungen zu erhöhen. Ein gutes Beispiel dafür ist das **Projekt „Haus Aktiv“**, das seit dem Sommer 2020 vor Ort eine Trainingsfiliale von REWE/Billa aufgebaut hat. Menschen mit Behinderungen können hier gezielt auf Tätigkeiten im REWE-Konzern vorbereitet werden, was den Vorteil hat, dass die Einschulung in der „echten“ Filiale entfällt und die TeilnehmerInnen sofort einsatzbereit sind. Zugebucht wird in dieses Projekt entweder von den Arbeitsassistentenprojekten des SMS Wien selbst oder vom AMS Wien. Die Einschulung dauert zwischen ein bis drei Monate, wobei danach die Möglichkeit besteht, ein bis zu dreimonatiges Praktikum beim REWE-Konzern zu absolvieren. Im besten Fall erfolgt nach diesem Arbeitstraining eine Übernahme in ein voll versicherungspflichtiges Dienstverhältnis, andernfalls können die TeilnehmerInnen wieder in die Projektmaßnahme zurückkehren.

Betriebservice des SMS

Seit November 2020 gibt es in allen Bundesländern die Maßnahme **Betriebservice des SMS**. Diese gliedert sich in **Key Account Management (KAM)** und **BetriebskontakterInnen (BK)**. Das KAM ist in Wien in der regionalen Koordinationsstelle „Arbeitsfähigkeit erhalten“ eingegliedert, die BK in den jeweiligen regionalen Arbeitsassistentenprojekten. Das KAM betreut in Wien alle Großbetriebe ab 250 MitarbeiterInnen, die BKs kleinere Betriebe. Mit dem Betriebservice des SMS sollen **Betriebe, die einstellungspflichtig sind und offene Pflichtstellen noch nicht besetzt haben**, sensibilisiert und dazu animiert werden, vermehrt Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Es besteht eine enge Kooperation mit dem AMS Wien – Service für Unternehmen. In der Pilotphase, die 2021 stattgefunden hat, wurden vom Betriebservice Wien ca. 470 Betriebe kontaktiert. Insgesamt wurden rund 700 Stellen ausgeschrieben, bei denen der Betrieb Interesse hat, diese mit Menschen mit Behinderung zu besetzen, wovon 300 tatsächlich durch die Maßnahmen des SMS besetzt werden konnten.

Bildungsberatung Wien

Die Bildungsberatung Wien ist ein Netzwerk von Beratungseinrichtungen, die gemeinsam eine **trägerneutrale, kostenlose und niederschwellige Berufs- und Bildungsberatung** in Wien anbieten und vorwiegend um Personen bemüht sind, die bisher kaum Beratung und/oder Weiterbildung in Anspruch genommen haben. Der waff ist mit dem **Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung (BZBW)** in der Bildungsberatung Wien vertreten. Für die Bildungsberatung Wien wurden im Jahr 2021 im waff insgesamt fast 4.000 Anwesenheitsbestätigungen von KundInnen in der Beratung eingeholt. In der aktuellen Förderperiode (bis einschließlich Jänner 2022) wurde das Ziel von ca. 20.000 Anwesenheitsbestätigungen deutlich übererfüllt und es konnten über 30.200 Bestätigungen ausgestellt werden.

Initiative Erwachsenenbildung (IEB)

Die Initiative Erwachsenenbildung fußt auf einer 15a-Vereinbarung (Bund-Länder-Vereinbarung) zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene, die seit dem Jahr 2012 besteht. Jugendliche und junge Erwachsene können im Rahmen dieser Initiative **grundlegende Kompetenzen und Bildungsabschlüsse unentgeltlich nachholen**: einerseits gibt es Angebote zur **Basisbildung** (darunter fällt auch „Mama lernt Deutsch“), andererseits Angebote für den **Pflichtschulabschluss**. Die Finanzierung

der Initiative ist für Wien bis zuletzt über den Europäischen Sozialfonds (ESF), die MA 13 – Bildung und Jugend und die MA 17 – Integration und Diversität gelaufen. Das letzte Jahr der 3. Programmperiode der IEB stand ganz im Zeichen der **Vorarbeiten für die 4. Programmperiode**, damit diese mit 01.01.2022 für weitere vier Jahre starten könne. Der **hohe Bedarf an Basisbildungsmaßnahmen** sollte mit Hilfe von EU-Förderungen abgedeckt werden. Dafür wurden Calls für die Förderprogramme des ESF und REACT¹ ausgearbeitet und ein entsprechender Zeitplan erstellt, um auch einen lückenlosen Übergang der Angebote gewährleisten zu können. Die Verhandlungen zur Vereinbarung gem. Art. 15a wurden jedoch nicht wie bisher zwischen dem BMBWF und den Ländern geführt, sondern unerwartet im Zuge des Finanzausgleichs. Dies hatte zur Folge, dass die Vereinbarung nur um zwei Jahre inhaltlich unverändert verlängert wurde und **bis zum Frühjahr 2022 keine neue Grundlage** für die Umsetzung der IEB vorlag. Eine für alle Beteiligten unsichere Situation, welche mit viel zeitlichem und vor allem finanziellen Aufwand und einem großen Vertrauen der umsetzenden Organisationen in die Stadt Wien gemeistert werden konnte.

PERSPEKTIVE – Anerkennungs- und Weiterbildungsberatungsstelle für Asylberechtigte und NeuzuwanderInnen

Das Projekt „Perspektive – Anerkennungs- und Weiterbildungsberatung für NeuzuwanderInnen und Asylberechtigte“ des Beratungszentrums für Migranten und Migrantinnen bietet **Anerkennungs- und Weiterbildungsberatung für Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und neu zugewanderte Personen** an. Mit diesem Projekt wird anerkannten Flüchtlingen Beratung, Berufsorientierung sowie eine Individualförderung für berufliche Aus- und Weiterbildung angeboten. Außerdem führt die Beratungsstelle Einstiegs-, Anerkennungs- und Weiterbildungsberatungen für neu zugewanderte Personen durch.

AST Wien – Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen für Wien

Die „Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen“ des Beratungszentrums für Migranten und Migrantinnen bietet **Beratung zur Anerkennung und Bewertung von im Ausland erworbenen Qualifikationen** an. Ziel ist es, eine qualifikationsadäquate Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, indem eine kostenlose und mehrsprachige Information, Beratung und bei Bedarf auch Begleitung im Anerkennungs- und Bewertungsverfahren angeboten wird. Im Berichtszeitraum standen insbesondere Aktivitäten im Bereich der Anerkennung von Qualifikationen aus dem **pädagogischen und Gesundheitsbereich** im Vordergrund.

¹ REACT-EU steht für „Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe“ (Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas) und ist eine Initiative der EU für Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

Entwicklungsprojekte:

Fachkräftezentrum

Die Wiener Landesregierung hat in ihrem Regierungsprogramm der Fachkräftesicherung einen besonderen Stellenwert eingeräumt und die Einrichtung eines Fachkräftezentrums im waff beschlossen. Der **Startschuss** für das Projekt Fachkräftesicherung in Wien ist am 26.08.2021 unter Beteiligung der **Sozialpartner, des AMS Wien, der Wirtschaftsagentur Wien und der Stadt Wien** gefallen. Im Jahr 2021 wurde eine **Projektstruktur** erarbeitet und eine **Steuergruppe** installiert, die mit VertreterInnen des waff, der Stadt Wien, der Arbeiterkammer Wien, der Industriellenvereinigung, des ÖGB, der Wirtschaftskammer Wien, der Wirtschaftsagentur Wien und des AMS Wien besetzt ist. **Drei Arbeitsgruppen** setzen sich aktuell mit den Themen „Bedarfsprognosen“, „Strategische Handlungsoptionen“ und „Entwicklung und Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten“ auseinander.

Der **Qualifikationsplan Wien 2030** hat für die Fachkräftesicherung in Wien und die zukünftige Arbeit des Fachkräftezentrums eine grundlegende Bedeutung. Der Qualifikationsplan ist - wenn man vom Gesundheits- und Pflegebereich etwas abstrahiert - die erste ausformulierte und von allen getragene Strategie, wie in Wien auf den **Fachkräftebedarf im mittleren Qualifikationsbereich** geantwortet wird. Die gemeinsame Kraftanstrengung, mehr Menschen mit maximal Pflichtschulabschluss für das Nachholen von Bildungsabschlüssen zu gewinnen und sie auf dem Weg dorthin zu unterstützen wird in den nächsten Jahren eine **tragende Säule der Fachkräftesicherung** in Wien insgesamt sein.

Corona Job- und Weiterbildungsoffensive

Die **Mittel des AMS Wien für Qualifizierungen** wurden im Zuge der Covid-19-Krise **erheblich aufgestockt**. Die Intention war dabei, dass arbeitslose Personen die Zeit bis zur Wiederaufnahme einer Beschäftigung sinnvoll nutzen und sich mit Unterstützung des AMS weiterbilden können. Insbesondere junge Menschen bis 25 Jahre sollten vom **Nachholen von Berufsabschlüssen und der Erweiterung ihrer Berufskompetenzen** profitieren.

Im Jahr 2021 wurden bei der **Umsetzung der „Corona Job- und Weiterbildungsoffensive“** folgende Schwerpunkte gesetzt:

- **Bildungsberatung und Ausbildungsbegleitung:** Eine erfolgreiche Ausbildung beginnt mit einer gut informierten Entscheidung. Allein mit den neu gestarteten Beratungsangeboten „Ausbildungscheck“ und „#weiterwollen“ wurden 2021 über 2.400 Personen erreicht.
- **Qualifizierungsvorbereitung:** Bei längeren und anspruchsvollen Ausbildungen ist es wichtig, mit optimalen Voraussetzungen zu starten. 2021 wurde mit den Angeboten „Get Started Basics+“ erstmals branchenspezifische Basiskurse geschaffen. 3.400 Personen haben 2021 diese Möglichkeit genutzt, um Mathematik und Sprachkenntnisse aufzufrischen, digitale Grundkenntnisse und Lernstrategien zu verbessern und sich auf den Einstieg in eine Fachausbildung oder auch in ein neues Berufsfeld vorzubereiten.
- **Höherqualifizierung mit Lehrabschluss:** Es gibt modulare Ausbildungen, an die nach Phasen der Erwerbstätigkeit wiederangeknüpft werden kann. FacharbeiterInnen-Intensiv-Ausbildungen in mehr als 50 Berufen führen in der Hälfte der Lehrzeit zur Lehrabschlussprüfung. Für Personen mit Betreuungspflichten werden Angebote in Teilzeit angeboten. Kurze Vorbereitungslehrgänge sind ebenso möglich wie die individuelle Begleitung zum außerordentlichen Lehrabschluss im Wiener Anerkennungssystem.
- **Drei neu eingerichtete „Bildungscampus“ Projekte** fassen seit dem Frühjahr 2021 verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten nach Branchen zusammen. TeilnehmerInnen können auf kurzem Weg vorbereitende oder ergänzende Inhalte oder auch eine ganze Ausbildung am selben Standort absolvieren. Hier haben bereits über 600 Personen eine Fachausbildung begonnen.
- **Upskilling und berufliche Weiterbildung:** Eine breite Palette von Qualifizierungen in allen Branchen (wie beispielsweise SAP-Zertifikate oder CNC-Spezialausbildungen) ermöglichte

auch 2021 im erlernten Beruf neue Schwerpunkte zu setzen, das eigene BewerberInnen-Profil durch Spezialisierungen aufzuwerten oder einfach vorhandenes Knowhow aufzufrischen und auf den neuesten Stand zu bringen. Auch Ausbildungen am Wiener Weiterbildungsmarkt werden gefördert.

- **Frauenförderung:** Etliche Kurse wurden in reinen Frauengruppen angeboten. Ein eigenes Programm („FiT“) fördert Frauen in handwerklich technischen Berufen. In das FiT-Programm fallen neben einer Vielzahl an Lehrberufen auch dreijährige schulische und akademische Ausbildungen. Darüber hinaus stehen spezialisierte Beratungsangebote zur Verfügung. Teilzielgruppen wie junge Mütter, erhalten die Möglichkeit Lehrausbildungen im Rahmen von Teilzeitmodellen zu absolvieren.
- **Bildungsbonus:** Bei einer Ausbildungsdauer von mehr als vier Monaten wird neben der Deckung des Lebensunterhalts ein Bildungsbonus ausgezahlt.

Studie zur Dequalifizierung

Die im Rahmen des Monitorings des Qualifikationsplans Wien 2030 in Auftrag gegebene Studie **Dequalifizierung am Wiener Arbeitsmarkt** wurde Ende des Jahres 2021 fertiggestellt. Sie wurde von der MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik beauftragt, von AMS Wien, MA 23 und waff finanziert und vom Institut für Höhere Studien (IHS) durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie, die in einer der **Steuergruppensitzungen** des Qualifikationsplans präsentiert wurde, sind bei den **KooperationspartnerInnen** auf **großes Interesse** gestoßen. Außerdem fand zum Ende der Studie ein Workshop statt, bei dem die **Interpretation der Ergebnisse** für die weitere strategische und operative Arbeit im Vordergrund stand. Für die Verfolgung der Ziele des Qualifikationsplans Wien sind das quantitative Ausmaß der Betroffenheit von Dequalifizierung, wie auch das Wissen um die Heterogenität der Zielgruppe besonders relevant. Auffallend ist, dass sich deutliche Unterschiede entlang der Merkmale Migrationshintergrund, Staatsbürgerschaft und Bildungsabschluss zeigen. Der **Studienendbericht** steht für alle Interessierten zur Verwendung bereit und kann u.a. unter folgendem Link auf der **Website des waff** abgerufen werden: <https://www.waff.at/qualifikationsplan-wien-2030/>

Qualifikationspass Wien

Der **Qualifikationspass Wien** – ein Service von AMS Wien und waff – unterstützt und begleitet WienerInnen, die keinen am Arbeitsmarkt verwertbaren Formalabschluss haben dabei, koordiniert und zielgerichtet das **Nachholen eines Ausbildungsabschlusses** (Lehre, schulische Berufsausbildung, Gleichhaltung/Nostrifikation oder curriculare Ausbildung) zu erreichen. Trotz der Lockdownphasen, in denen vorwiegend Distanzberatung stattgefunden hat, konnten im Jahr 2021 mit rund 1.100 KundInnen Qualifikationspässe im **BZBW** des waff angelegt werden – dabei fallen etwas über 70 % in die Zielgruppe des Qualifikationsplans. Vom **AMS Wien** und den beauftragten Schulungsträgern wurden rund 1.500 Qualifikationspässe ausgestellt. Mehr als 270 KundInnen des AMS Wien haben 2021 ihre Lehrabschlussprüfung positiv absolviert.



2.000 InhaberInnen eines Qualifikationspasses haben mittlerweile einen Ausbildungsabschluss nachgeholt. Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke, AMS-Geschäftsführerin Petra Draxl und waff-Geschäftsführer Fritz Meißl gratulierten Marlies Uhlak, die mithilfe des Qualifikationspasses ihren Lehrabschluss als Bürokauffrau nachgeholt hat.

Als besonders erfreulich und motivierend für die Qualifikationspass-KundInnen hat sich die im Frühjahr 2020 begonnene **Anrufaktion** des waff herausgestellt, die im Jahr 2021 fortgeführt wurde. Dabei wurden insgesamt 2.700 InhaberInnen eines Qualifikationspasses telefonisch kontaktiert, um einen guten Fortgang der Bildungsbemühungen zu unterstützen, als verlässlicher Partner in schwierigen Zeiten präsent zu sein und ein Beratungsangebot zu machen. Basierend auf den Ergebnissen einer umfassenden Evaluierung des Qualifikationspasses Wien, wurde auch die **Unterstützung** der InhaberInnen eines Qualifikationspasses durch das AMS Wien **neugestaltet**. Seit Anfang November 2021 ist sichergestellt, dass KundInnen, die ihren Qualifikationspass in einem BIZ erhalten haben, von diesem durch **regelmäßige Beratungsgespräche** bis zum Eintritt in eine Bildungsmaßnahme oder bis zum Abschluss der außerordentlichen Lehrabschlussprüfung regelmäßig kontaktiert, begleitet und unterstützt werden. Zur Unterstützung von arbeitslosen Qualifikationspass-InhaberInnen wurde schon im Jahr 2017 eine eigene **Beratungs- und Betreuungseinrichtung (BBE) Qualifikationspass Wien** geschaffen. Im Jahr

2021 wurden dort über 500 Erstgespräche geführt und über 400 Personen zum Zweck einer vertiefenden Beratung in die BBE aufgenommen. Mit dem Beratungsangebot **Qualifikationspass – Next Step**, wurde eine Unterstützung speziell für 18-25-Jährige geschaffen, um einen raschen Eintritt in die passende Qualifizierung zu forcieren. Im Jahr 2021 wurden fast 400 Erstgespräche geführt und über 300 Personen in eine vertiefende Beratung aufgenommen.

STARTWien_neu & Muttersprachliche Berufserstinformation (MUBEI)

Im Rahmen der **Niederlassungsbegleitung** der Stadt Wien **STARTWien** erhalten Personen aus dem Ausland, die sich neu in Wien niederlassen, ein **Willkommenspaket** mit unterschiedlichen Informationsmodulen und Hilfestellungen zur Integration in Wien.



Einen Bestandteil dieser Aktivitäten stellt die **Muttersprachliche Berufserstinformation (MUBEI)** dar, die vom waff durchgeführt wird. Inhaltlich werden Unterstützungsmöglichkeiten bei der Arbeitssuche, Anerkennung von mitgebrachten Qualifikationen, Fördermöglichkeiten nach erfolgter Beschäftigungsaufnahme und nützliche Beratungs- und Anlaufstellen thematisiert. Covidbedingt mussten in den letzten beiden Jahren **neue Konzepte** entwickelt werden, um die Zielgruppe bestmöglich erreichen und informieren zu können: so wurden alternativ **Informationsvideos in verschiedenen Sprachen**, wie auch **Webinare** angeboten. Im Jahr 2021 haben 12 Online-Infomodule im Rahmen der MUBEI in Kooperation mit der MA 17 stattgefunden.

Das Konzept **STARTWien_neu**, das neu nach Wien zuziehende Menschen noch passgenauer bei ihrem beruflichen Einstieg in Wien unterstützen soll, ist gerade in Ausarbeitung.

Frauenförderschwerpunkt waff

Der waff ist seit jeher bemüht, die Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsmarkt zu fördern und Frauen in ihrer Arbeitsmarktposition besonders zu unterstützen. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Krise konnten die **Frauenförderprogramme des waff** durch eine Höherdotierung erheblich ausgebaut werden, was auch im 2. Jahr der Pandemie beibehalten wurde. Gerade auch Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung haben einen besonderen Unterstützungsbedarf, wenn es um das Nachholen von Abschlüssen oder Weiterbildung geht. Die zentralen Frauenförderprogramme des waff sind das **Programm „FRECH – Frauen ergreifen Chancen“**, das beschäftigte WienerInnen unterstützt, die beruflich

neu durchstarten und sich beruflich verändern wollen und das **Programm „Karenz und Wiedereinstieg“**, das gezielt den Wiedereinstieg (v.a. von Frauen, aber auch Männern) nach einer Karenz unterstützt. Im Jahr 2021 wurden im Programm FRECH fast 1.330 Neukundinnen erreicht – davon haben ca. 45 % maximal einen Pflichtschulabschluss bzw. sind auf maximal Pflichtschulniveau beschäftigt. Im Programm Karenz und Wiedereinstieg wurden rund 1.400 NeukundInnen erreicht – 97 % davon waren Frauen, ca. 20 % fallen in die Zielgruppe des Qualifikationsplan Wien.



Frauenstadträtin Kathrin Gaal und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke gratulierten Speditionskauffrau Merlin Pavlova, die im Mai 2021 als 500. Kundin von den erhöhten Frauenfördermaßnahmen des waff profitiert hat.

Darüber hinaus gab es auch im Jahr 2021 ganz vielfältige Aktivitäten, die sich an Frauen richten – auch in Kooperation mit anderen Stakeholdern. Unbedingt zu nennen sind hier die sehr erfolgreiche **Workshopreihe „Frauen fragen Frauen“** in Kooperation mit der MA 57 – Frauenservice Wien und die **Thementage** im Frauenservice, die auch im letzten Jahr wieder stattfanden. Die vom waff moderierte Facebook-Gruppe **„WienerInnen im Beruf“** ist auch im Jahr 2021 beständig gewachsen. Erwähnenswert ist ebenso, dass im Jahr 2021 fast 2.000 Personen die Möglichkeit nutzten, im Rahmen der Förderangebote des BZBW des waff ihre **digitalen Kompetenzen** zu stärken – der Frauenanteil lag in diesem Bereich bei 73 %.

Digi-Winner

Digitale Kompetenzen stellen mittlerweile **Grundkompetenzen** auf dem Arbeitsmarkt dar. Auch für formal gering qualifizierte Personen ist es diesbezüglich wichtig, sich zumindest Basiskompetenzen anzueignen. Die digitale Weiterbildung soll auf allen Levels leicht möglich sein, weshalb der waff – in Zusammenarbeit mit der AK Wien – im Jahr 2019 den **Digi-Winner** ins Leben gerufen hat. Diesen gibt es für WienerInnen, die AK-Mitglied sind und eine **berufliche Aus- und Weiterbildung im Bereich Digitalisierung** machen. Die Förderung beträgt bis zu 5.000 Euro. Im Jahr 2021 konnten über 1.200 Personen im Rahmen des Digi-Winner unterstützt werden. Gefördert wurden Aus- und Weiterbildungen vor allem in den Bereichen Medien-/Grafikdesign, Audio, Video und Foto. Großes Interesse gab es auch

für Kurse im Bereich Online-Marketing und Training, Führung, Management sowie Software- bzw. APP-Entwicklung. Zusätzlich zum Geld für Aus- und Weiterbildung gibt es ein **Begleitprogramm**. Dieses umfasste im Jahr 2021 zahlreiche online-Aktivitäten, beispielsweise Workshops für waff-Kundinnen und Kunden zu Themen wie beruflichem Netzwerken in sozialen Medien, Tipps für Onlinebewerbungen, die Teilnahme am Frauentag im (virtuellen) Rathaus, Workshops für Anerkannte Bildungsträger zu den Themen Frauenbarometer 2020 und Homeoffice sowie eine Workshopreihe in Kooperation mit dem Frauenservice Wien.

Die AK Wien und der waff haben im Frühjahr 2021 die Evaluierung **Die Förderung „Digi-Winner“ und Perspektiven des Weiterbildungsmarktes in Wien** in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse dieser Studie wurden im Rahmen der sehr erfolgreichen 2. Fachtagung **Weiterbildung: Digitalisierung, Trends und Ressourcen** am 24.02.2022 präsentiert. Über alle Individualförderleistungen hinweg, konnte in den letzten fünf Jahren der Anteil der Personen, die vom waff im Bereich digitale Kompetenzen gefördert wurden, verdreifacht werden.

Pilotprojekt Bildungsassistenz des SMS

Die bereits im Frühjahr 2020 gestartete **Pilotprojekt Bildungsassistenz** unterstützt **hochgradig sehbehinderte und blinde Personen bei der Absolvierung von Kursmaßnahmen in Wien**, die zu einem formal anerkannten Abschluss führen und/oder nachweislich dem Erhalt oder der Erlangung eines Arbeitsplatzes dienen. Die BildungsassistentInnen arbeiten eng vernetzt mit Arbeitsassistenz und Jugendcoaching zusammen, aber oftmals auch mit der Berufsausbildungsassistenz (BAS) oder Coaches und TrainerInnen der Kurs- oder AusbildungsFit-Maßnahmen. Gute und nachhaltige Kooperation mit den Kursinstituten ist ein wichtiger Aufgabenbereich des Pilotprojekts.

Durch die Bildungsassistenz wurden unter anderem schon folgende **Höherqualifizierungen** begleitet:

- reguläre und außerordentliche Lehrabschlüsse sowie Befähigungsprüfungen mit der WKO
- externe Pflichtschulabschlüsse, Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung, Abendmatura, Aufnahmeverfahren FH/PH
- Gesundheits- und Sozialberufe, Medizinische Assistenzberufe
- Verwaltungs- und Finanzdienstleistungsberufe, Office-Management
- berufsbezogene Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

Im Jahr 2021 konnten 41 Teilnahmen am Pilotprojekt Bildungsassistenz verzeichnet werden.

equalizent Projekt Vorbereitungslehrgang (VOL) des SMS

Im Projekt VOL werden **schwerhörige und gehörlose Personen auf eine Ausbildung vorbereitet**. Dabei sollen Lücken, die in der Schulbildung zum Beispiel aufgrund von Sprachbarrieren entstanden sind, geschlossen werden, die Deutschkompetenz wird ausgebaut und es werden gezielt Fachinhalte für die anschließende Ausbildung bzw. das dafür benötigte Vorwissen vermittelt. Seit einigen Jahren fokussiert sich der VOL auf den Sozialbereich. Derzeit läuft gerade das zweite Projekt in Kooperation mit der Caritas, nämlich die **Ausbildung zur Heimhilfe**. Aufgrund der gemeinsamen positiven Erfahrungen und der sehr guten Zusammenarbeit startet im Herbst 2022 bereits das dritte Projekt mit der Caritas. Gehörlose und schwerhörige Personen werden für die **SOB Caritas Schule für Sozialbetreuungsberufe** vorbereitet. In dieser Ausbildung können die TeilnehmerInnen einen Abschluss für Alltagsbegleitung, Heimhilfe, Pflegeassistenz, Fachsozialbetreuung, Altenarbeit oder Behindertenarbeit erlangen.

Qualifizierung im Vorfeld der Beschäftigung: Jobs PLUS Ausbildung

Jobs PLUS Ausbildung stellt eine langjährige Kooperation zwischen AMS Wien und waff dar und hat einerseits zum Ziel, den Fachkräftebedarf der Wiener Unternehmen abzudecken, andererseits arbeitslose Personen für einen zukunftsfähigen und -sicheren Beruf zu qualifizieren. Die Fachkräfteinitiative

„Jobs PLUS Ausbildung“ steht auch Personen mit mittlerem oder höherem Bildungsstand offen, Personen mit maximal Pflichtschulabschluss werden jedoch finanziell besonders gefördert bzw. unterscheidet sich der Zuschuss zu den Qualifizierungskosten für Unternehmen entlang der schon vorhandenen Ausbildung der TeilnehmerInnen. Jobs PLUS Ausbildung findet im Rahmen **zweier Fachkräfteinitiativen** statt: einmal für den **Gesundheits- und Sozialbereich**, einmal für den **gewerblichen Bereich**. Im Rahmen der Fachkräfteinitiativen werden die TeilnehmerInnen vor dem Jobeinstieg **gezielt und kostenlos für den zukünftigen Job ausgebildet und während der Ausbildung vom AMS Wien finanziell unterstützt**. Im Jahr 2021 konnten ca. 1.500 TeilnehmerInnen in die Fachkräfteinitiativen eintreten, wobei der Schwerpunkt ganz klar auf dem Gesundheits- und Pflegebereich liegt, der stark im Wachsen begriffen ist. Mit etwa 170 Unternehmen konnten dabei neue Kooperationen eingegangen werden. Ende des Jahres 2021 wurde im Wiener Gemeinderat der Ausbau des Programms Jobs PLUS Ausbildung auf 3.000 Plätze beschlossen, wie auch die Neu- und Weiterentwicklung von Qualifizierungsangeboten.



Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke mit zukünftigen PflegeassistentInnen im Rahmen von Jobs PLUS Ausbildung.

Seit April 2021 gibt es eine wichtige Neuerung für TeilnehmerInnen von Jobs PLUS Ausbildung im **Gesundheits- und Sozialbereich**: das vom waff entwickelte Stipendium **Wiener Ausbildungsgeld**. Es beträgt 400 Euro pro Monat und kann bei längeren Ausbildungen über 12 Monate, wie etwa in der Pflegefachassistenz oder bei der FH-Bachelor-Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege, in Anspruch genommen werden. Somit bekommen auch arbeitslose Personen mit geringeren finanziellen Ressourcen eine realistische Perspektive auf eine länger dauernde Ausbildung. Auch für Ausbildungen der Gemeinde Wien im Bereich **Elementarpädagogik / Kindergartenbetreuung** kann das Ausbildungsgeld in Anspruch genommen werden, da es hier ebenfalls einen ganz konkreten Bedarf an Fachkräften gibt. Im Jahr 2021 konnte das Wiener Ausbildungsgeld bereits über 800 TeilnehmerInnen verzeichnen.

Handlungsfeld Information und Motivation

Strategisches Ziel

„Wir gehen aktiv mit Information und Beratung über berufsbezogene Aus- und Weiterbildungsangebote auf unsere Zielgruppe zu.“

Ausgangslage:

Im Handlungsfeld Information und Motivation geht es darum, **Menschen für Aus- und Weiterbildung zu interessieren**, sie für den Nutzen der Anstrengungen zu sensibilisieren und mit passgenauen Angeboten dort abzuholen, wo sie am ehesten erreichbar sind – z.B. in ihrem Wohnumfeld, an ihrem Arbeitsplatz oder an anderen frequentierten Orten.

Die Teilnahme an Aus- und Weiterbildung hängt erheblich vom schon erreichten Bildungsniveau ab. Speziell **formal gering qualifizierte Personen** – die Hauptzielgruppe des Qualifikationsplans Wien – **nehmen weniger an beruflicher Weiterbildung teil** als besser qualifizierte Menschen. Dieser „gap“ und eine merkbar niedrigere Weiterbildungsbeteiligung der Zielgruppen des Qualifikationsplans hat sich während der Covid-19-Pandemie verstärkt.

Die **Gründe** für ein geringes Interesse an Aus- und Weiterbildung sind **vielfältig**: so können negative Lernerfahrungen, eine gewisse Orientierungslosigkeit in der Weiterbildungslandschaft oder fehlendes „Institutionenwissen“, d.h. gar nicht zu wissen, wohin man sich mit einem bestimmten Anliegen wenden kann, ausschlaggebend sein. Zudem waren und sind Menschen, die auf einem niedrigen Qualifikationsniveau beschäftigt sind, ganz anderen Belastungen ausgesetzt als besser qualifizierte Personen: beispielsweise arbeiten sie öfter in prekären Jobs und/oder müssen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, körperlichen Belastungen, schlechter Bezahlung und einem generell höheren Arbeitslosigkeitsrisiko umgehen. Mit der Covid-19-Krise sind diese Belastungen und Unsicherheiten für viele Menschen noch angewachsen, so dass es leicht nachvollziehbar ist, dass eine Aus- oder Weiterbildung nicht den Stellenwert hat, den sie unter normalen Umständen vielleicht hätte.

In Hinblick auf die Information und Motivation von (potenziellen) KundInnen hat die **Covid-19-Krise** noch einmal **größere Herausforderungen** gebracht als in vorpandemischen Zeiten. Auch 2021 war in dieser Hinsicht ein schwieriges Jahr, da Planungen ständig adaptiert werden mussten und Lösungen für spontan entstandene neue Kommunikationsbedürfnisse gefunden werden mussten. Andererseits wurden Flexibilität und Einfallsreichtum angeregt, um potenzielle KundInnen auch unter widrigen Umständen mit Angeboten zu erreichen und man konnte bereits auf den Erfahrungen von 2020 aufbauen. **Vieles wurde neu entwickelt**, in der Qualität gesteigert und online gelöst oder ergänzt.

Umgesetzte Projekte:

Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung

Die **Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung** waren auch im Jahr 2021 von der Covid-19-Pandemie geprägt, konnten aber trotz schwieriger Rahmenbedingungen **in weiten Teilen umgesetzt** werden. Sowohl vom waff, als auch von den Partnerorganisationen wurde auf den Erfahrungen von 2020 aufgebaut und Veranstaltungen wurden bei Bedarf in einer **Online-Variante oder im Outdoor-Format** angeboten. Alle geplanten 6 Veranstaltungswochen konnten in insgesamt 11 Bezirken stattfinden und es konnten 2.200 BesucherInnen erreicht werden. Ein interessantes Learning dabei ist, dass der Frauenanteil bei den Online-Formaten (61 %) um einiges höher ist als in Präsenz (53 %). Über alle Veranstaltungen gerechnet hatten 31 % der BesucherInnen höchstens einen Pflichtschulabschluss. Präsenzformate scheinen bei dieser Zielgruppe allerdings beliebter zu sein (40 %) als Online-Veranstaltungen (25 %). Die meisten BesucherInnen konnten bei den Veranstaltungen im Rahmen der **Infomesse Weiterkommen im Beruf** gezählt werden: diese fand im Frühjahr vier Mal als Online-Format und im Herbst zwei Mal in Präsenz als Outdoor-Event statt, sodass insgesamt 1.000 Personen beraten werden konnten.



Aufbauend auf den umfangreichen Präventionskonzepten des Vorjahres konnte das **Pandemiemanagement** im Jahr 2021 noch verbessert werden. Besonders bewährt hat sich die zeitliche Staffelung der Einladungen durch die BezirksvorsteherInnen: so konnten BesucherInnenströme entzerrt werden, die Veranstaltung war über den gesamten Zeitraum gut besucht, es gab mehr Zeit für die Beratung, weniger Wartezeiten und es konnte sichergestellt werden, dass die Abstandsregeln eingehalten werden.

Vor-Ort-Aktionen im Wohnumfeld

Die **Vor-Ort-Beratung** hat zum Ziel, insbesondere bildungsbenachteiligten Personen niederschwellig Information und Beratung zur Verfügung zu stellen und den Weg zu weiteren Beratungsterminen im Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung (BZBW) des waff zu ebnen. Die aufsuchende Beratung des waff stellt ihr Angebot grundsätzlich **an unterschiedlichsten öffentlichen Orten** zur Verfügung – zum Beispiel in Gemeindebauten oder großen Wohnhausanlagen. Auch bei **verschiedenen KooperationspartnerInnen**, wie Kindergärten der Stadt Wien oder in städtischen Büchereien kommt dieses Angebot zum Einsatz.

Die **Beratungen im Gemeindebau** fand im Jahr 2021 an 12 Terminen statt (3 Termine mussten coronabedingt abgesagt werden). Insgesamt wurde dabei an 19.000 Haustüren geklopft, es fanden 840 Gespräche statt und 140 Personen wurden bereits vor Ort ausführlich beraten. Bei weiteren 100 Personen wurden die Daten erfasst und sie wurden in weiterer Folge vom Infotelefon des waff kontaktiert.

Die Vor-Ort-Initiativen werden in der aktuellen Arbeitsperiode des Qualifikationsplans ausgebaut. Eine Reihe von Veranstaltungen fand im letzten Jahr z.B. in Kooperation mit den Wiener Wohnpartnern in sieben verschiedenen Bezirken statt.



L14 – Wohin mit 14? digital

Gemeinsam mit der Bildungsdirektion Wien (BD Wien) veranstaltet die AK Wien jährlich die **Bildungs- und Berufsinformationsmesse „L14 – Wohin mit 14?“**. Die Veranstaltung richtet sich an SchülerInnen, die auf der Suche nach einer passenden Ausbildung nach der Pflichtschule sind. Auf dieser Messe können Jugendliche – neben Informations- und Beratungsgesprächen – normalerweise auch ihr handwerkliches Geschick ganz praktisch erproben und so ein Gefühl dafür bekommen, welche weiterführende Schule oder welcher Lehrberuf gut zu ihnen passen würde. Schon im Jahr 2020 konnte die Veranstaltung nicht vor Ort stattfinden und wurde deshalb als virtuelles Format mit niederschwellig zu erreichenden Online-Beratungen angeboten. Auch im letzten Jahr wurde für die Jugendlichen von 17.-19. November die **digitale L14-Stadt** bespielt. In mehreren digitalen Häusern konnten sich SchülerInnen und ihre Eltern über weiterführende Schulen, Lehrausbildungen und Berufe informieren. Ein wichtiges Tool war dabei die **AK-App Jopsy**, in der man sich entsprechend seiner Interessen schon vorinformieren und seine ganz persönliche Route durch die digitale Stadt vorgeschlagen bekommen konnte.

Bedarfsgerechte Online-Kommunikation

Digitale Kommunikation in sozialen Netzwerken, über spezifische Newsletterangebote und digitale Werbeformen erlauben es, Zielgruppen gezielt anzusprechen und differenziert auf ihre Informationsbedürfnisse einzugehen. Eine sehr wichtige Zielgruppe im Qualifikationsplan sind Jugendliche.

Der waff setzte auf Initiative des Wiener Gemeinderats im Rahmen des Corona-Lehrlingspakets eine **Kommunikationsoffensive**, um **Jugendliche** über Lehre in Wien und bestehende Unterstützungsstrukturen zu informieren. Angesichts der schwierigen Voraussetzungen (komplexe Angebotslandschaft, schwer erreichbare Zielgruppe mit neuartigem Kommunikationsverhalten) entschied sich der waff gemeinsam mit dem Partnersystem (AMS Wien, WK Wien, Arbeiterkammer Wien, KUS, Sozialministeriumservice, etc.) für ein Experiment, das sich als erfolgreich herausstellte.



Mit der **Kampagne #gemmalehre** wurde ein **Influencer-Contest** für die Kanäle Tiktok und Instagram entwickelt, um Identifikationsfiguren aufzubauen, die rund um das Thema Lehre hohe Glaubwürdigkeit aufweisen. Des Weiteren wurde ein **Showrunner-Format** entwickelt, bei dem die beiden ShowrunnerInnen Erik und Aylin verschiedene Angebote rund ums Thema Lehre unter die Lupe nehmen. Die Ergebnisse sind mit rd. 40 Millionen Views und mehr als 20.000 FollowerInnen bis Ende 2021 hervorragend, die Präsenz von #gemmalehre wird bis auf Weiteres fortgeführt.

Die strategische Entscheidung mit Jänner des Jahres 2021 **Instagram** als zweiten zentralen Social-Media-Kanal im waff zu etablieren, hat sich als äußerst sinnvoll erwiesen, weil damit die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wesentlich besser erreicht werden kann als mit Facebook alleine.

Die #gemmalehre-ShowrunnerInnen Aylin und Erik, © waff



Monitoring und Steuerung

Im Rahmen des Qualifikationsplans Wien 2030 wurde ein **Monitoring** eingerichtet, mit dem anhand von mehreren **Indikatoren die Zielerreichung** mitverfolgt wird.

Die Bildungsstruktur kann durch folgende **Einflussfaktoren** verändert werden:

- durch den Outcome des Bildungssystems
- die Leistungsfähigkeit des Systems beruflicher Erwachsenenbildung
- die Rahmenbedingungen zur formalen Anerkennung mitgebrachter Qualifikationen
- Zu- und Abwanderung

Nachdem die Bevölkerung Wiens in den letzten Jahren stark gewachsen ist, werden letztlich die mitgebrachten Qualifikationen der zugewanderten Menschen, die Anerkennung ihrer Qualifikationen und ihre Integration in das österreichische Bildungssystem mehr Einflussmöglichkeit haben als das Nachholen von Bildungsabschlüssen im Erwachsenenalter.

Wie viele Personen mit maximal Pflichtschulabschluss leben in Wien?

Die MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik bereitet im Auftrag der Steuergruppe Qualifikationsplan Wien 2030 die Bildungsstruktur der Wiener Bevölkerung anhand der Daten des **Bildungsstandregisters** der Statistik Austria auf. Diese Datenquelle basiert auf der Zusammenführung von Registerdaten der Grundgesamtheit der Wiener Bevölkerung. Die letzten verfügbaren Werte stammen aus dem Jahr 2019, wo 234.467 Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren in Wien max. Pflichtschulabschluss hatten, was einem Anteil von **21,4 %** der Bevölkerung dieser Altersgruppe entspricht. Gegenüber dem Vorjahr ist der Wert leicht gesunken (21,7 % und 235.246 Personen), wie schon seit dem Jahr 2014 eine stetige Reduktion des Anteils zu verzeichnen ist.

Laut den **Mikrozensusdaten**, in denen das Bildungsniveau laut der Selbstauskunft der Personen in einer Befragung erhoben wird, lebten im Jahr 2021 insgesamt ca. 184.000 Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss in Wien, was einem Anteil von 16,5 % der Bevölkerung entspricht. Demnach wäre der Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben (2020: 16,5 %). Die Statistik Austria hat keine umfassende Erklärung für die divergenten Ergebnisse zwischen Bildungsstandregister und Mikrozensusdaten, ein erklärender Faktor sind jedenfalls die unterschiedlichen Erhebungsverfahren des Bildungsstands der Bevölkerung (Registerdaten vs. Selbstauskunft).

Arbeitslosigkeit und Bildung

Der Qualifikationsplan Wien 2030 adressiert in erster Linie die Höherqualifizierung im Zusammenhang mit der konkreten Verwertbarkeit der Qualifikation am Arbeitsmarkt als Faktor für den Wirtschaftsstandort Wien.

Ein **höherer Bildungsabschluss** ist zwar keine Garantie auf einen Arbeitsplatz, er erhöht aber die **Chancen auf Beschäftigung** deutlich. 47,2 % aller in Wien vorgemerkten Arbeitslosen hatten 2021 maximal die Pflichtschule abgeschlossen. Die Arbeitslosenquote von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss lag 2021 bei 33,3 %. Das Arbeitslosigkeitsrisiko innerhalb der Gruppe von Personen ohne Berufsausbildung liegt noch immer deutlich über dem Durchschnitt.

Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2010-2021)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
max. Pflichtschule	24,5	25,6	27,5	29,4	35,6	38,5	37,9	36,4	32,2	31,9	38,2	33,3
Lehre	8,3	8,1	8,1	9,3	11,3	13,5	14,0	13,8	12,1	11,9	15,0	13,0
BMS	3,8	3,9	4,1	4,5	4,7	5,2	6,6	7,2	6,9	6,3	9,0	7,7
AHS	4,2	4,5	5,2	5,7	5,6	7,9	8,6	8,2	8,5	8,2	11,9	10,5
BHS	4,3	4,2	4,6	4,7	5,7	6,5	6,7	7,4	7,4	7,0	9,8	7,9
UNI, FH	2,8	3,1	3,0	3,1	3,5	4,4	4,9	4,6	4,8	4,7	5,5	4,5

Berechnungen waff analog zu elis (Sozialministerium). Die Berechnung der Bildungsstruktur der unselbständig Beschäftigten erfolgt nach deren Verteilung in der Arbeitskräfteerhebung. (Quelle: Statistik Austria; Berechnung waff). Arbeitslose nach Bildung und unselbständig Beschäftigte nach Betriebsort (Quelle: bali Sozialministerium).

Welche Entwicklung zeigen die Zielindikatoren bisher?

- **Anteil der SchülerInnen an Wiener Schulen mit einem Abbruch der schulischen Ausbildung direkt nach Vollendung der Schulpflicht**

Schuljahr 2008/09:	9,0 % des Schulentlassjahrgangs (1.538 Jugendliche)
Schuljahr 2017/18:	9,0 % des Schulentlassjahrgangs (1.526 Jugendliche)
Schuljahr 2018/19:	10,0 % des Schulentlassjahrgangs (1.711 Jugendliche)
Schuljahr 2019/20:	9,5 % des Schulentlassjahrgangs (1.627 Jugendliche)

Die Werte stammen aus der Schulstatistik und können von Statistik Austria immer erst mit größerer zeitlicher Verzögerung zur Verfügung gestellt werden. Die jüngsten verfügbaren Werte zeigen, dass es in der längerfristigen Betrachtung kaum Verbesserungen gibt. Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ist der Wert im Schuljahr 2019/20 um einen halben Prozentpunkt gesunken. In absoluten Zahlen waren 17.197 SchülerInnen im Schuljahr 2018/19 im neunten Pflichtschuljahr. Davon waren 1.627 Jugendliche im folgenden Schuljahr ohne weitere schulische Ausbildung.

- **Anteil Früher AusbildungsabbrecherInnen (FABA)**

2010:	13,1 % FABA
2017:	12,5 % FABA
2018:	12,1 % FABA
2019:	12,0 % FABA

Frühe AusbildungsabbrecherInnen sind Personen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die zum Stichtag 31.10. des jeweiligen Jahres einen Hauptwohnsitz in Österreich haben, nicht in Schul- oder Lehrausbildung sind und höchstens einen Pflichtschulabschluss aufweisen. Der Anteil der FABA ist in den letzten 3 Jahren leicht, aber stetig gesunken und liegt für das Jahr 2019 bei 12,0 % (absolut: 6.189 Jugendliche).

- **Anteil Frühzeitiger Schul- und AusbildungsabgängerInnen / Early School Leavers (ESL)**

2009:	11,9 % Early School Leavers
2019:	12,3 % Early School Leavers
2020:	10,6 % Early School Leavers
2021:	9,9 % Early School Leavers

Hier werden 18-24-jährige Jugendliche mit max. Pflichtschulabschluss betrachtet, die sich zum Stichtag nicht in Aus- und Weiterbildung befanden. Die Daten werden durch die Befragung einer Stichprobe

gewonnen, die auf die Gesamtheit hochgerechnet wird. Laut Statistik Austria ist die Veränderung zwischen zwei Jahren nicht statistisch signifikant und es kommt auf die langfristige Entwicklung an. Der Wert ist seit 2019 kontinuierlich gesunken und liegt im Jahr 2021 zwar noch immer über dem österreichischen Durchschnitt, aber unter dem Europäischen Benchmark von 10 %.

- **Bestandene außerordentliche Lehrabschlüsse**

2011:	1.734 WienerInnen
2019:	2.153 WienerInnen
2020:	1.762 WienerInnen
2021:	1.872 WienerInnen

Beim Indikator der außerordentlichen Lehrabschlüsse kam es im Jahr 2020 coronabedingt zu einem deutlichen Rückgang der Abschlusszahlen gegenüber dem im Jahr 2019 schon erreichten Niveau. Der Wert des Jahres 2021 deutet jedoch eine Erholung an und es ist wieder ein positiver Trend erkennbar.

Steuergruppe Qualifikationsplan Wien 2030

Die Steuergruppe Qualifikationsplan Wien 2030 setzt sich zusammen aus VertreterInnen aller Institutionen, die den Qualifikationsplan Wien tragen. Sie kann nicht in Entscheidungs- und Steuermechanismen der umsetzungsverantwortlichen Organisationen eingreifen, ist aber jenes Forum, in dem die einzelnen Institutionen über den Stand ihrer Umsetzungsaktivitäten berichten, Problemstellungen analysieren und gemeinsame Lösungsansätze entwickeln. Die Steuergruppe tagte im letzten Jahr zwei Mal, wobei eine Sitzung im Mai und eine im November 2021 stattgefunden hat.

Download: www.waff.at

*IMPRESSUM – Herausgeber: Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds
Nordbahnstraße 36, 1020 Wien, Fotos: © waff
Wien, Mai 2022*